



Hallesche Neueste Nachrichten ♦ handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Hallesche Zeitung“ erscheint an jedem Dienstag nachmittags. Der im voraus zu entrichtende Bezugspreis ist festzulegen. Der Postbezugspreis beträgt 2. — Geldwert ohne Briefporto. Bezugsstellen sind für jeden Tag vor Monatsbeginn zu erklären. Schluss der Anzeigenannahme: zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Kolonnen-Zellen berechnet; die Preise sind freibleibend. Druckerei: Druckerei-Verband Halle a. S. Postfach-Nr. 17. Verleger: Carl-Heinrich-Werke Halle a. S. Postfach-Nr. 4609. Verlagsort: Halle a. S.

Um die Finanzkontrolle.

„Gesellschaft zur Ausbeutung der deutschen Eisenbahnen.“

Die Arbeiten der Sachverständigen kristallisierten sich in den letzten Tagen immer mehr um die Frage, in welcher Form eine internationalisierte Finanzkontrolle in Deutschland durchgeführt werden soll. Man braucht wohl kaum ein Wort darüber zu verlieren, daß eine solche Kontrolle das schwerste Hindernis bedeuten würde für alle Versuche Deutschlands, sich aus eigener Kraft aus dem wirtschaftlichen und finanziellen Schlamassel herauszuarbeiten, und daß deshalb und zum anderen wegen der mit einer Finanzkontrolle verbundenen Eingeständnisse einer derartigen Kontrolle gegenüber die Sachverständigen solche Vorschläge einfach unannehmbar sind. Was für Österreich oder auch Ungarn annehmbar war und, wie sich gezeigt hat, auch zweckmäßig, kann nicht inablenkbar auf den feineren und empfindlicheren wirtschaftlichen und finanziellen deutschen Apparat übertragen werden. Die Sachverständigenausschüsse hielten sich zwar in Schwächen. Aber es scheint, als ob sie die Ansicht haben, ihre Aufgabe nach Art des Kolumbus zu lösen: Finanzkontrolle. Jedenfalls weiß ein englisches Blatt, die „Daily Mail“, darüber folgendes Nähere zu berichten: „Nach dem diplomatischen Mitarbeiter der „Daily Mail“ nach die deutschen Einwände gegen die internationalisierte Finanzkontrolle den Sachverständigenausschüssen viel zu schaffen. Obwohl Deutschland in den Ausführlungen nicht vertreten sei, hätten die Sachverständigen Wert darauf gelegt, die deutschen Behörden für eine ihrer Ansicht über verschiedene Punkte ihres Berichtes zu befragen.“

Dr. Schmidt habe am Montag seine Befürchtungen über verschiedene Punkte, die die Sachverständigen als unbedingt notwendig zur wirksamen Ausführung ihres Programms halten, mitgeteilt und erklärt, daß sie für Deutschland unannehmbar wären. Dr. Schmidt habe ausgedrückt, daß die Sachverständigen über die deutschen Sachverständigen nicht einverstanden sind. Er habe erklärt, daß die Sachverständigen die Sachverständigenausschüsse für eine ihrer Ansicht über verschiedene Punkte ihres Berichtes zu befragen.“

Dr. Schmidt wurde zur Antwort gegeben, daß Österreich sich mit mehr bräunlichen Klängen einmischen erklärt hätte, und Ungarn erkläre unzulänglich auf sie einzugehen sei. Die der Mitarbeiter des englischen Blattes hinzugefügt, wurde der Reichsamtpräsident von dem Sachverständigenausschüssen aufgefordert, sich in Berlin mit seiner Regierung in Verbindung zu setzen. Er wurde nächste Woche mit dem Reichsamtpräsidenten des Sachverständigenausschusses in Kontakt kommen, um die Sachverständigen an ihrer ursprünglichen Auffassung fest, wonach einig und allein eine internationale Finanzkontrolle eine Wiederherstellung des deutschen Finanzwesens wirksam vertritt. Das Sachverständigenausschüsse gegen oben erwähnte Aussagen des Sachverständigenausschusses konnte dazu führen, daß der Sachverständigenbericht mit beträchtlicher Verspätung an die Reparationskommission gelangt.

Paris, 4. März. Die Sachverständigenkommission für Maßnahmsfragen hat die Ansprache über das Problem der deutschen Eisenbahnen fortgesetzt. Es verläutet, daß das erste Komitee die Ansprache über die Statuten der internationalen Gesellschaft, die mit der Ausbeutung der deutschen Eisenbahnen infolge des besetzten werden soll, zu Ende geführt hat. Die Statuten waren vor ihrer endgültigen Fassung verschiedene Male umgearbeitet worden. Ende der Woche oder Anfang kommenden Woche werden sie dem ersten Komitee in einer Vorlesung vorgelesen. Nach einer hier verbreiteten Auffassung, die glaubwürdig erscheint, dürfte der Bericht des Komitees am 15. März herum der Reparationskommission übergeben werden.

Paris, 5. März. „Newport Herald“ glaubt zu wissen, daß die Frage der deutschen Monopole in dem Schlüsselbericht der ersten Sachverständigenkommission eine große Rolle spielen werde. Die Sachverständigen seien zu der Überzeugung gelangt, daß sie bis her als Untergrund für eine Anwendung zugunsten Deutschlands nicht in Frage kommen könnten, aber beträchtliche Einkünfte abwerfen, die zur Bezahlung der Reparationen und zur Bezahlung der deutschen Zinsen, die während und nach dem Moratorium Anschleifungen vornehmen, verwendet werden können.

Die Aufrechterhaltung vor dem englischen Oberhause.

London, 5. März. Die Frage der englischen Luftverteidigung wurde im Oberhause durch das konteratare Mitglied Lord Londonderry in die Debatte gebracht, der erklärte, das Oberhause müsse an den von der letzten Regierung gefassten Beschlüssen festhalten, nach denen England zu keiner Verteidigung eine Luftstreitmacht aufrechterhalten müsse, die es gegen jeden Angriff durch die feindlichen Luftmacht in jeder Richtung von seiner Küsten unbedeutend sichern könne. Lord Thompson, der Luftminister, erwiderte, die Interpellation Lord Londonderry sei dazu geeignet, das Haus in die Diskussion zu bringen. Der Einwand sei ein Standard anerkennen, dessen Annahme dem Parlament nicht zu empfehlen sei. Er wolle ganz offen sprechen. Wenn er glaube, daß tatsächlich die Anerkennung des von der Interpellation zum Ausdruck gekommenen Prinzips notwendig sei, so werde er zweifelslos versuchen, noch viel mehr für die Ausdehnung des Luftverteidigungsprinzips zu tun, als von den beiden letzteren Regierungen notwendig sei. Er glaube aber nicht an diese Möglichkeit. Lord Thompson erläuterte dann generell die Stellungnahme der Arbeiterregierung gegenüber der Maßnahmsfrage und erklärte, sie vertrete durchaus nicht die Gefahren der gegenwärtigen Situation. Der von der Koalitionsregierung im Jahre 1922 beschlossene und von der letzten konteratanten Regierung erweiterte Verteidigungsplan werde auch jetzt ohne Änderung durchgeführt.

Mittelmeerente gegen England?

Frankreich soll dem italienisch-spanischen Bund beitreten.

London, 5. März. (Fig. Drahtmeldung.) Nach dem Pariser Berichterstatter des „Daily Herald“ hat Mussolini nach dem Bekanntwerden des englischen Marineprogramms im Mittelmeer, das er als eine Bedrohung der italienisch-spanischen Vorherrschaft betrachtet, dem französischen Vorkäufer in Rom folgende Vorschläge gemacht: 1. Frankreich tritt als dritter Staat in die italienisch-spanische Marinezentrale ein, 2. Frankreich liefert der italienischen Stahlindustrie so viel Erz aus Vorkriegs, daß die Produktion Italiens auf eine Million Tonnen im Jahre gesteigert werden kann, 3. Italien verpflichtet sich, den französischen Staatsbankrott zu den bevorstehenden Reparationsverhandlungen nachdrücklich zu unterstützen.

Dieses Angebot wurde, wie dem englischen Berichterstatter von zuverlässiger Seite berichtet wird, von Frankreich zurückgewiesen, weil es einen offenen Bruch mit England herbeiführen könne.

Frankreichs Schulden an England.

London, 5. März. Im Unterhause gab Snowden bekannt, daß Frankreichs Kriegsschulden an Großbritannien genau drei Milliarden Dollar betragen. Als Nachschuß Roinard schrieb, daß er bereit sei, die internationalen Schulden in die Befriedigung einer allgemeinen Regulierung einzuschließen, gab er gleichfalls zu, daß er bereit sei.

In der Frage der deutschen Reparationen ein Kompromiß abzuschließen. Nach Ansicht Großbritanniens müßte das Problem der Sicherheit zuerst gelöst werden. Wenn Frankreich die Vorschläge des Völkerbundes annimmt, so würden die Probleme der Reparationen und der Kriegsschulden weit weniger schwierig werden. Gleichzeitig könne dann eine bedeutende Verminderung der europäischen Küstung vorgenommen werden.

In diesen amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Wunsch nach einer Konferenz von Frankreich ausgehen sollte. Es besteht wenig Möglichkeit, daß eine internationale Abrüstungskonferenz noch vor dem Sommer zustande kommen kann.

Die ungelöste belgische Krise.

Verloren der Sozialdemokraten.

Brüssel, 5. März. Derrière Scène“ teilt mit, daß die liberale Staatsminister Max Simons und Deseze gestern nachmittags einen Schritt bei Deseze unternommen haben. Sie versicherten dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten, daß die liberale Gruppe ihm ihre Unterstützung zulage. Andererseits hätte Deseze dem zurückgetretenen Kabinetts und auch Herrn Delcroix empfangen. Nachdem von Baron Douart die Bildung des Kabinetts abgelehnt wurde, hat der König seine Beziehungen darüberüberhand unterbrochen. Er wird in vermutlich heute wieder aufgenommen. Unterbrecht hat sich in der Haltung der belgischen Sozialisten ein sehr bedeutsamer Umstand vollzogen. Sie haben nach dem Sturz des Kabinetts Deseze erklärt, daß sie die Regierungsgeschäfte erst nach Auslieferung von Neuwahlen zu übernehmen beabsichtigen. Der Generalkartell in einer Sitzung eine Resolution gefaßt, in der erklärt wird:

„Der König verstohe gegen die Verfassung, wenn er den Versuch unternimmt, das Kabinetts mit der neuen, in der Kammerung vom 27. Februar zustande gekommenen Majorität zu bilden. Eine Reuehung der Regierung mit Hilfe der verangenehten Koalition ist nach dem Mißerfolge des Regierungserlasses bei der Abstimmung, und das franco-belgische Verhältnisabkommen nicht zulässig.“

Am Schlusse der Resolution sind die Bedingungen angedeutet, unter denen die belgische sozialistische Partei an einer Regierungskoalition bis zur Ausarbeitung der Neuwahlen teilzunehmen geneigt sei: 1. Einstellung der militärischen Okkupation, 2. Beibehaltung der Lebensmittelkontrolle und 3. Regelung des Reparationsproblems.

Amerikanischer Kreditvorschlag für Deutschland

New York, 5. März. Der Senator Dial hat im Senat den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, durch das das Schatzamt ermächtigt wird, aus den vom Treuhänder für feindliches Vermögen verwalteten Geldern einen Betrag von 150 Millionen Dollar als Kredit für Deutschland und Desterreich zum Ankauf amerikanischen Waren zu verwenden.

Paris, 5. März. Wie aus Newport gemeldet wird, hat sich der amerikanische Finanzmann Pierpont Morgan nach Neapel eingeschifft. Obgleich in amerikanischen Kreisen berichtet wird, daß die Reise Morgans keine politische Bedeutung hat, so sollen Finanzhochverwalter der Wall Street erklärt haben, daß Herr Morgan während seines Aufenthaltes in Europa sich zu der Frage der ungarischen und deutschen Anleihe äußern werde.

Berlin-Bagdad.

Zer deutsch-türkische Vertrag und die Aufhebung des Kalifats.

Die deutsch-türkischen Verhandlungen über einen neuen Friedens- und Freundschaftsvertrag haben überraschend schnell ein glückliches Ende gefunden. Der neue Vertrag ist zunächst nur ein Rahmenvertrag, in dem die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen vorgesehen ist; alles andere wird dem künftigen Vorkäufer überlassen bleiben, der demütigst in den meisten Punkten seinen Einzug in der neuen Türkei halten wird und seine erste Aufgabe darin bestehen wird, die vor dem Kriege sehr engen wirtschaftlichen Verbindungen wieder anzuknüpfen, die von Berlin nach Konstantinopel führten. Und in unseren Hoffnungen noch weit darüber hinaus führen sollten! Was an Kultur- und Bodenbesitz in Kleinasien liegt, ist zwar im wesentlichen noch ungenutzt. Deutsche Unternehmungskraft war wesentlich daran beteiligt, die ersten Pioneer-Schritte zu unternehmen, und es gab eine Zeit, wo wir annehmen durften, daß wir die vorherersehende Macht im östlichen Konstantinopel und Bagdad sein würden. Der Plan der Bagdad-Bahn, unbrüchlich als belgisches Unternehmen geplant und erst später auf eine internationale Basis umgestellt, sicherte uns in jedem Fall die Vorhand. Der deutsche Kaufmann konnte das Vertrauen mit den Engländern bereits aufnehmen, und wir sahen uns im Begriff, ein Gebiet zu erschließen, das für die überflüssigen Kräfte unseres herannahenden Volkes aufnahmefähig war.

Der Krieg hat das alles zerfallen. Die Türkei, unter dem Einfluß der Jungtürken, die klar erkannten, daß wir bei ihnen keine politischen, sondern nur wirtschaftliche Ziele verfolgten, schloß sich uns in dem großen Weltkriege an und hat dafür zahlen müssen. Sie war der erste Staat, der dem Siegerhochmut der Entente zum Opfer fiel, der erste aber auch, bei dem sich zeigte, daß mit türkischer Lebenskraft neben dem bloßen Volk erzeugt und daran geknüpft. Ein Beweis für die Stärke des türkischen Volkes war es ebenfalls, daß nach fast zehnjährigen Kriege, nach den blutigen Kämpfen, die in den beiden Balkankriegen gebracht worden waren, nach den Opfern auch im europäischen Krieg noch genug Widerstandsbereitschaft vorhanden war, um von Angora aus die verzweigte Wober organisieren und gegen die Griechen zum Siege führen zu können. Die neue Türkei hat sich damit behauptet; sie hat den größten Teil ihrer europäischen Gebiete verloren, hat aber Konstantinopel als Brückenköpfe behalten, ist dafür jedoch Herr in Kleinasien geblieben, das schon seit Jahrzehnten die eigentliche Quelle ihrer Kraft war, wenn das alte türkische Regiment nicht seine ganze Leistungsfähigkeit im diplomatischen Hintergrund gegen die europäischen Großmächte erschöpft hätte, dann würde es freiwillig schon längst den Schritt getan haben, der jetzt getan werden mußte; daß es sich aus dem Bereich der russischen und englischen Kanonen zurückzog, und dadurch die Hände frei bekam für eine nationale Politik.

Die Jungtürken haben nie Zeit gehabt, ihre Reformtätigkeit an Haupt und Gliedern des Sultanates durchzuführen. Ehe sie soweit waren, fielen ihre Gegner über sie her, eben weil man fürchten mochte, daß eine zu neuen Leben erwachende Türkei sich die Deutsche nicht so billig abzugeben lassen würde. Erst war es Italien, das sich Tripolis holte, dann wurde sich der Balkanband; so mußte die türkische Erneuerung mitten in Kriegsvorfällen erfolgen. Das ist ein lautes Stück Arbeit gewesen, zumal gemessen an dem Charakter des Muselmanen, der innerlich allen weltlichen Ergründungen feindlich gegenübersteht. Immerhin, das Werk gelang; unter Führung von Mustafa Kemal wurde aus dem Trümmern des alten Sultanats das neue Gebäude einer rein nationalen Türkei errichtet, und es schien nur ein matterlicher Wispel der Bewegung, daß dabei der Sultan, als Träger der politischen Macht, abgesetzt wurde und lediglich der Kalif, das geistliche Oberhaupt des Mohammedismus, übrig blieb. Nun ist auch er gefallen. Die Nationalversammlung von Angora hat den Kalifen, den sie erst vor vier Monaten in sein Amt einführte, abgesetzt und das Kalifat eingezogen; die Türkei ist also heute eine weltliche Republik nach westeuropäischem Muster.

Ein gefährliches Experiment, denn es bleibt abzuwarten, inwiefern der Glaube des Türken innerlich verdrängt kann aus die Traditionen, die mit der grünen Fahne des Propheten verbunden sind, inwieweit die Religion Mohammeds überhaupt mit den Einrichtungen einer demokratischen Kirche sich zusammenfindet. England freilich mag sich freuen, denn der Widerstand, den es in seinen kolonialen Besitzungen, vornehmlich in Indien, aus den Mohammedanern heraus zu überwinden hatte, war geboren aus der religiösen Abhängigkeit von den Kalifen in Konstantinopel. Wenn die Ungländer Flug sind, werden sie das jetzt entstehende Rumum benutzen und in Afrika einen neuen Kalifen von Englands Gnaden einsetzen, der ihnen politisch keine Schwierigkeiten macht. Die Bemessung die mit der Befreiung des Kalifats in Angora jetzt eingeleitet ist, wird deshalb so reich nicht zu Ende gehen. Biletschlag war es nicht Flug von Mustafa Kemal und seinen Leuten, das Tempo so zu forcieren, es könnte ihnen geschehen, daß aus dem rechten Flügel der Strenggläubigen heraus ihren Schwierigkeiten gemacht werden, die neue politische Kämpfe hervorzurufen und den wirtschaftlichen Ruin zu verursachen.

Stiftungsmittel.

Bei normaler Erzeugung ist die Nachfrage nach Stiftungs-
dingemitteln im 3. Lande namentlich in der zweiten Hälfte
des Jahres stark gestiegen. Es wurde nicht nur die laufende
Produktion abgekauft, sondern auch die Lagerbestände haben sich
erheblich vermindert. Da bei Eintritt milderen Wetters er-
wartungsgemäß die Nachfrage härter einsetzt, wird empfohlen, sich
rechtzeitig mit Stiftungsdingemitteln zu versehen. Das Stiftungs-
fondstadium nimmt vom 1. März 1924 ab für die Hälfte des Nach-
frageabnehmens infolge mit einer Höchstleistung von 8 Monaten an,
wobei ihm die Hälfte des Regelmäßigkeitsabnehmens zu folgen ist.
Die Preise liegen im Monat Februar um 10% niedriger und wer-
den auch bis Ende des Jahres eine deutliche Senkung er-
fahren. Die heutigen Preise liegen erheblich über dem Vor-
jahresniveau, beim schwedischen Ammoniak etwa 10 Prozent.
Die Erwartung, daß auch im Ausland mit einem lebhaften
Grüßlingsgeschäft zu rechnen ist, hat sich schon im Februar ver-
wirklicht, obwohl das amputierte Winterabnahme im Ab-
satzmarkt sehr erschwert hat. Der Markt für Chilealpakaer
ist abermals fest in der Annahme, daß infolge des strengen
Winters im Frühjahr eine harte Konjunkturlage nicht fern wird.
Für 1. März ist ein Preis von 100 Mark für ein Tonne feines
pantenen Weisses in allen Ländern eine feste Nachfrage ein-
gesetzt, und es ist anzunehmen, daß diese bei eintretendem Tau-
wetter nur zunehmen und Knappheit an Ware zur Folge haben
wird, denn die ausländischen Produzenten von Schwefelstein
Ammoniak sind bis mindestens Ende April völlig ausverkauft.

Solz.

Wenn sich in allerletzter Zeit die Geschäftslage insofern
etwas belebte, als Nachfragen nach Schmittholzern vor-
liegen, so ist das in erster Linie auf den Absatz des Mica u. m.
Werkzeuges zurückzuführen. Zwar haben sich die Ausfahrten
auf einen höheren Stand von Schmittholzern an die Metallfabri-
ken und großindustriellen Betriebe nicht wesentlich vermindert,
die Nachfrage aufleben wird, vor allem deshalb, weil künftig mens-
liche die Gefahr der Beschädigung von Schmittholz in den
verschiedenen Schichten nicht besteht. Schmittholz wird bei
manchen guten aussergewöhnlich hohe Rundholzpreise in
den Einsatz und Privatfirmen geht, und auf der anderen
Seite von den Holzproduzenten bereit für Schmittholz geboten
werden, deren zufolge das Rohholz nur die Hälfte von dem
lohen dürfte, was es tatsächlich kostet. Von besonderem Inter-
esse sind die Beziehungen in Polen, durch eine Herabsetzung
der Zolltarifabgabe das Geschäft das hier ins Leben ge-
raten ist, zu beleben. Es liegen an polnischen Holzmarkt
zwei Parteien einander gegenüber. Die eine ist ausserordentlich
geheim und meint, Wolos im Lande selbst für die holzverar-
beitende Industrie zu finden, und die andere läßt durch alle mög-
lichen Verkehrswege die Nachfrage zu fördern. In letzter Zeit
sind von hiesigen Holzhandlungen einige größere Geschäfte
im Sinne auf die polnische der Holzmarkt Meie zu erwartenden
Umstände eingetreten worden.

Reim.

An den letzten 8 bis 14 Tagen haben die Umsätze bei Leh-
rafter Stahl, Eisenwaren und die Preise sehr an. Die
Reim vertrieben Waren, welche erste Qualitätsarbeiten
liefern, haben sich um 10 bis 15% von hiesiger Preise
von 99 bis 100 Mark auf 110 bis 120 Mark erhöht. We-
sentlich ist die Nachfrage für 9 Goldmark per 100 kg. Fein-
leber. Die verbleibende Nachfrage weiterer auf 100 bis
120 Dollar per 100 kg. für feines, gefälltes Feinblech.

Die Rentenmarkengeschäfte der Reichsbank.

Der vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar zeigt einen
Wachstum des Rentenmarkumsatzes um 17,9 auf 596,7 Trillionen
Mark. Die fremden Gelder erhöht sich wieder beträchtlich, und zwar
die Bankermarktschubsen um 48,9 auf 409,6 Trillionen Mark, die Renten-
marktschubsen um 38 auf 382,9 Trillionen Mark. Im ganzen
liegen also die Einlagen um 86,9 auf 783,5 Trillionen Mark.

Für Befriedigung ihrer Pflicht für Rentenmarktschubsen nahm
die Reichsbank ein weiteres Darlehen bei der Reichsbank von 50 Tril-
lionen Rentenmark in Anspruch; diese Darlehen erreichten damit den
Betrag von 400 Millionen Rentenmark. Im Wechselbörsengeschäft lag die
Reichsbank 80,5 Millionen Rentenmark an die private Wirtschaft neu
aus und beschickte ihren Wechselbörsenstand am Rentenmarkt zu
sein und -10,4 auf 598,1 Trillionen Rentenmark, während ander-
erseits bis auf Rentenmark laufenden Kommandierungen um 13 auf
182,8 Millionen Rentenmark abnahmen. Die Bankermarktbesitz liegen
gleichzeitig im Bedarfsbereich um 29,4 auf 492,6, im Kommandobereich
um 15 auf 120 Trillionen Mark. Insgesamt ergab sich für die
einströmende Anlage eine Summe am 24. (gegen 128,7 in der Vor-
woche) auf 1383,5 Trillionen Mark.

Die erweiterten Rentenmarktschubsen führten, zusammen mit einer
Ueberrahme von Rentenmark aus dem Verkehr, zu einer Vermehrung
des Bestandes der Reichsbank an Rentenmarktschubsen
um 12,2 auf 122,5 Trillionen Rentenmark. Der Goldbestand ver-
minderte sich infolge Verlusts von Gold um 2,2 auf 464,9 Millionen
Goldmark. Die Vermehrung betraf den in den Kassen der Bank ruhenden
Teil des Goldbestandes, das Goldvermögen im Ausland verminderte sich nicht.

Keine Silberkäufe der Reichsbank. Am Berliner Metall-
markt werden seit einiger Zeit im Preisbereich Silberpreise bis
zu 496 Mark das Pfund genannt, während die offiziellen Preis-
stellungen entsprechend dem Weltmarktpreis nur 490 Mark betragen.
Verkaufsbewegungen führen dies auf Käufe der Reichsbank zurück im
Zusammenhang mit der beschriebenen Ausprägung von Silber-
münzen. Seit letzter Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß die
Reichsbank keine Silberkäufe tätigt. Sollte die Ausprägung
von Silbermünzen vollständig sein, so verfiel die Reichsbank
für diesen Zweck über einen durch den Reichsbankrat, der
insbesondere aus der Reichsbank erzielenden Aufstellung der
Silbermünzen handelt.

Verpflichtungen auf Entlohnung nach den Ver-
einbarten Elementen. Die der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsausschuss
berand mitteilt, daß die oberste Zollabstufungsbehörde in
den Vor vor kurzem zwei sehr interessante Entscheidungen
über die Anwendung der Bestimmungen des letzten ameri-
kanischen Zollverwaltungsgesetzes hinsichtlich der Anbrin-
gung von Zollverpflichtungen bei eingeführten Waren
gefallen. Zu dem einen hat nun von einer belgischen
Firma konvertierte Rechte angekauft worden. Der un-
mittelbare Behälter dieser Rechte war nicht mit dem Bande
der Herkunft bezeichnet, wohl aber die Stoffen, in denen die
Wägen verpackt waren. Der Zollinspektor hat auf diese
Einfuhr den im Gesetz vorgesehenen Zollsatz von 10
Prozent erhoben. Auf Antrag der importierenden ameri-
kanischen Firma entschied nun die Zollabstufungsbehörde,
daß auch die unmittelbaren Umhüllungen importierter
Waren gemäß den gesetzlichen Bestimmungen mit dem Bande
der Herkunft zu bezeichnen sind und hierauf daher den ein-
gesetzten Zollsatz gegen die Erhebung des Zollsatzes.
Die andere Entscheidung betraf die Einfuhr von Kleidungs-
stücken, nämlich aus mehreren Teilen bestehen und von denen
ein Stück, nämlich das Beinfleisch, durch eine angefertigte
Schwalle mit der Herkunft bezeichnet versehen war. Die
Zollabstufungsbehörde stellte sich auf den Standpunkt, daß
eine solche Markierung ungenügend und auch nicht gebräuch-
lich sei. Sie verlangte die Markierung jedes einzelnen Klei-
dungsstückes mittels eines angehängten Etiketts. Beide Ent-
scheidungen beweisen, mit welcher Schärfe die amerikanischen
Zollbehörden die Bestimmungen über die Anbringung von
Herkunftsbeyzeichnungen anwenden. Der Deutsch-Amerikanische
Wirtschaftsausschuss hat kürzlich eine Schrift herausgegeben,
in welcher der genaue Wortlaut dieser und anderer Be-
stimmungen, die sich auf die Markierung beziehen, enthalten
ist. Sie enthält auch die Vorschriften und Anleitungen für die
richtige Anbringung der amerikanischen Kennzeichensaturen.
Diese Schrift kann zum Preis von 2 Goldmark besterbet von
der Geschäftsstelle des Reichsbundes (Berlin N., Neue Wilhelm-
straße 12/14), bezogen werden.

Schoellerkahn
Geleisenfabrik

Fernsprecher: 2025. **HALLE a. d. SAALE** Tel.-Adr.: Schoellerkahn.

Büro: Große Brauhausstraße 16/17 Lager: Große Brauhausstraße 24/28

Schnellarbeitsstähle
„Schoeller-Pluto Spezial“
„Schoeller-Pluto“
„Schoeller-Pluto Extra“
„Schoeller-Pluto H P“

Spezialstähle, hoch legiert, für alle Verwendungswecke
„Schoeller-Spezial S G 12“ für Warmstienbacken
„Schoeller-Spezial Wa“ für pneumatische Werkzeuge
„Schoeller-Spezial CTH“ für Presswarmeisen
„Schoeller Z N H 116“ für hochleitende Schlitze
„Schoeller-Spezial K L 8“ für Kaltloch-Stempel

Tiegelguss-Edelstähle
„Schoeller-Superior“
„Schoeller-Prima“ } in allen Härtestufen

Schoeller-Werkzeug-Gussstähle
„Schoeller-Ares I“
„Schoeller-Ares II“
„Schoeller-Prima“ } in allen Härtestufen

Schoeller-Konstruktionsstähle
Schoeller-Schweißstähle
Schoeller-Steinbohrstähle
Schoeller-Maschinenstähle
Schoeller-Schraube- und Warmmatrizenstähle
Schoeller-Silberstahl
Schoeller-Spiralbohrer

Reichhaltiges Lager in komprimierten, polierten Stahlwellen von 20-95 mm Ø

Ed. Hänisch Söhne
HALLE a. S.

Spezialfabrik für
Aufhänger, Ständer,
Fellen u. Raspen
aller Sorten.

Neue Ia
Qualität
Fellen u. Raspen!

Geogr. 1896

Gass-Schränke **Gold-Schränke** **Gold-Wandschränke**

Rud. Speck

Telef. 6284 Geogr. 1864

Halle / S. Marienstr. sofort lieferbar!

OTTO BEHNENDT
ABTEILUNG HALLE a. S.

METALLE
METALLHALBEFABRIKATE

Sämtliche Sorten Kohlen u. Koks

Handelsgesellschaft „Glück Auf“ m. b. H.
Dulsburg/Rhein, Düsseldorf/Strasse 1.
Fernsprecher 3067.
Telegraph-Adr.: Glückaufhandel.

Metallbetten

Stahlmatrassen, Rinder-
betten bis an Größe
lang 26 1/2 bel. Eisen-
möbelabrik Suhl/Th.

Watten, Binden, Verbandstoffe aller Art, **Verbandkästen**

sowie **sämtliche Artikel zur Krankenpflege**

liefer für Bergwerke und Industrie

Münzer & Co., Halle a. S.

Telef. 6937.

Empfehlungen

in der Industrie - Beilage
unsrer Zeitung haben be-
sonders hohen Wert für die

mitteldeutsche Industrie

Rhein-Uder

Eisenhandels-Gesellschaft m. b. H.

Telegraph-Adresse **Halle-Saale** Fernsprecher
Rheinoder-HalleSaale 2517, 8212, 4395

STABEISEN
FORMEISEN
MONIEREISEN
BANDEISEN

GROB-, MITTEL-, FEIN- UND RIFFELBLECHE
GRUBENSCHIENEN

Spezialität:
Präzisions blankgezogenes Rundeisen

Werkzeuge für
Schlosser, Schmiede,
Tischler,
Zimmerleute,
Bauhauwerkler,
Klempner,
Sattler,
Baubinder,
Fleischer usw.

Leonhardt & Schlesinger

Fernsprecher Nr. 6574, 6575, 4791.
Autogene Schweißanlagen.

Bau- u. Möbel-
Zusätze
Dranggeteicht
Draststifte
Draht
Messingblech
Lötzin
usw.

Bahnspedition G. Vester A. G.

gegr. 1848.

Spedition
Möbeltransport
Lagerung

Fernspr.-Sammel-Nr. 7901.

Verleger der „Wirtschaftlichen Zeitsung für Mitteldeutschland“ Verlags- und Vertriebsstelle:
 Galle (S. O.) Braunsstr. 16/17 u. Neue
 Promenade 1/1A. — Berlin — Gendarmen-Platz 1481.
 Druckerei: Berliner Buch-Druckerei im Reichsamt
 Verlagskassette: Stralbe 4009. — Verantwortl.
 Schriftleiter: Dr. Carl Walter Werner, G. H. B. D.

Jahrgang 1924

Halle, Donnerstag, den 6. März 1924.

Aug. Weddy.
 Halle, Einlage-Str. 23/24.
 Holle, Einlage-Str. 18/19.
 Mühlentor, Einlage-Str. 18/19.
 Maschinen-Vertrieb.
 Reparaturwerkstatt.

Verantwortl. Schriftl. Carl Walter Werner, G. H. B. D.
 Verleger: Carl Walter Werner, G. H. B. D.
 Druckerei: Berliner Buch-Druckerei im Reichsamt
 Verlagskassette: Stralbe 4009.

Die Auswirkungen des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages.

Der kürzlich in Washington unterzeichnete deutsch-amerikanische Handelsvertrag, von dessen Veröffentlichung nach einer Vereinbarung zwischen dem deutschen Botschafter Dr. Wohlfahrt und Staatssekretär August Hebebrand die Beschlüsse im Reichstag erließen. Bei der Bedeutung des Vertrages für die künftige Gestaltung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern haben wir einige am weitestgehend interessierten Kreise der deutschen Wirtschaft um die Wirkung dieses, das nachstehend wiedergeben:

Generaldirektor Fortmann (Kasselerbank):
 Wir begrüßen das Zustandekommen des Vertrages auf das lebhafteste. Er bildet die erste Brücke in der Welt mit dem Handelsvolk, die man nach dem Kriege wieder aufbauen konnte. Es ist erfreulich, daß die Vereinigten Staaten dem Reich Deutschlands nicht nur als einer der besten Kunden ihrer wertvollen Handelsprodukte wie Zucker, Baumwolle, Mineralöl und Getreide (siehe unten), sondern auch seine Bedeutung als Lieferant. Nach der jüngsten Handelsstatistik betrug die Einfuhr der Union aus Deutschland eine Annahme um fast 14 Millionen Dollar, indem sie von 117,3 Millionen Dollar im Jahre 1922 auf 161,9 Millionen Dollar im vorangehenden Jahre stieg. Auch der Kalifornien-Deutschland nach dem Vereinigten Staaten ist im vergangenen Jahre größer gewesen als 1922, wenn auch nicht die Wertzahlsumme von 200.000 Ton. & 20 erreicht wurde. Der vorläufige Bestand betrug nur etwa 170.000 Tonnen. Den Rückgang unseres Verhältnisses können wir neben den Überflüssen, die uns aus der jungen amerikanischen Düngemittelindustrie an den kalifornischen Seen erwannen, nicht zuletzt auf die ungenügende Kaufkraft der amerikanischen Farmer, die natürlich wieder eine Rückwirkung der Verzerrung Europas und nicht zuletzt Deutschlands ist.

Nach glaube nicht, daß Artikel 7, der eine Aufhebung des Handelsmarinegesetzes vom Jahre 1920 darstellt, irgendwelche Gefahren für die Ratifizierung des Vertrages in sich birgt. Obwohl der amerikanische Senat verifiziert die Durchführung der in diesem Gesetz enthaltenen Bestimmungen, die die Möglichkeit einer hauptsächlichen Schenkung von auf amerikanischen Schiffen importierten Waren gibt, erfordert die Zustimmung der Regierung diesem Annehmen dieser erfolgrät überlassen können. Nach glaube auch, daß die Farmerinteressen, die an einem billigen Preise deutschen Rohstoffe interessiert sind, eine Belastung, wie sie durch die Durchführung der Handelsmarinegesetzungen wäre, nicht zu entfallen würde. Diese Art der Unterbrechung, die zwischen der Union und besonders Präsident Coolidge am 8. März 1924, für Deutschland ist es natürlich von großer Bedeutung, daß wir deutsche Fahrzeuge nehmen dürfen. Bis zum Kalifornien im letzten Düngezeitraum (vom Mai bis Mai) etwa 600.000 Ton. (davon 20 bis 25 Prozent & 20 Gehalt).

Dr. H. B. D. G. H. B. D. (Präsidentamtmitglied des deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes):
 Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag ist für uns deshalb so wichtig, weil er Deutschland wieder in die Reihe der großen Vertragsstaaten stellt und weil er das Zeichen eines wichtigen Wendepunktes in der amerikanischen Handelspolitik darstellt. Die Handelsverträge, die zwischen uns geschlossen worden sind, haben die Bedeutung der wirtschaftlichen Beziehung zwischen den beiden Ländern gefördert. Es wäre verfehlt aus dem Blickfeld des Handelsvertrages einen völligen Umdrehung der amerikanischen Stimmung zu unseren Gunsten zu erblicken, doch glaube ich, daß es anfangs, wenn eine solche Anteilnahme an dem Wiederaufbau Deutschlands zu sehen.

Es ist von Bedeutung, daß der Vertrag das Niederlassungsrecht für Staatsangehörige beider Nationen regelt, und daß nicht nur ähnliche Verträge wechselseitig Gebäude als Eigentum besitzen, erhalten oder mieten dürfen, sondern daß auch die Stellung der Gesellschaften einander gegenüber ist. Im eigenen Lande rechtlich konstituierte Gesellschaften sollen im anderen als solche anerkannt werden, die Zulässigkeit der wirtschaftlichen Beziehung von der Mitgliedschaft und von den Verträgen des einheimischen Rechts abhängig gemacht werden. Damit wird die Frage, die heute viele in Amerika behauptete deutsche Unternehmen bewegt, in unmittelbarer und anfänglicher Weise geregelt.

Den Kernpunkt des Vertrages bildet Artikel 7, der die unbedingte Mitgliedschaft in der wechselseitigen Warenverkehrsverträge einstellt. Da hierbei Waren, die auf Schiffen des anderen Vertragspartners eingeführt werden, keinen höheren Abgaben unterworfen sein sollen, als wenn sie auf einheimischen Schiffen eingeführt würden, so ist dies ein Schritt nach für die langsame erhaltende deutsche Überlieferungs von Grundbesitzer. Zweifelloser werden sich hierbei gewisse Überlieferungen bei der Ratifizierung durch den Senat ergeben. Es wäre jedoch nicht nur im Interesse des deutschen Handels, sondern auch im Interesse der

Überprüft über die Warenmärkte.

Das Gefühl der absehbaren Wirtschaftswende unterließ sich erheblich in den Vergleichen des Verkehrs mit Brotgetreide und denen der übrigen Getreidearten für Roggen gab sich bei weit unterbreitenden Wechselkursen ziemlich allgemein ein liberierter Markt, welcher in Berlin besonders durch die Entlassung des französischen Müllerbetriebs, infolge eines Arbeitsstreikens verdrängt wurde. Auch der Absatz nach Mitteldeutschland war in Roggen erheblich kleiner geworden, weshalb, weil dazu die Weizengetreide aus ihren Vorräten größere Mengen Roggen an Käufer abgeben hatte. Den Berliner Mühlern war von dieser Seite ähnlich ebenfalls Material offeriert, was beherrschend die bestehenden Verhältnisse hierbei erheblich veränderte. Das amerikanische Material war im ganzen nur mäßig, die Schäden der Differenz machte sich indessen weniger fühlbar, weil die früher die Spitze der breiten bildenden Röhre der R. B. fehlten und deren Abgabewert sich im wesentlichen als Wettbewerb fühlbar machte. Hierüber lebten viele der größeren Mühlen ziemlich getraut zu sein. Es fällt bei ihnen ins Gewicht, daß sie für länger Zeit annehmbare Käufe von uns und ausländischen Brotgetreide erworben hatten, für welche sie bereits zum Teil mit Weizen bezahlten konnten. Diese mühen inszwischen einzuführen, ohne daß das erwarbene Material infolge der langen Dauer des Streiks und der Unterbrechung der Einfuhr zuhause in die Hände keiner Käufer gelangt. Gerade welcher Anteil zu künftigen Preisbewegungen lag für Roggen ebenfalls nicht dar, so daß die Berliner Mägenwirtschaft kaum rechnerisch anders als vor dem Streik, während und kein Weizen war die Getreidepreise außerordentlich rubig geblieben. Das Berliner Mühlereis hat mit Käufen zurückzuführen, erklärte sich aus dem bereits erwähnten Arbeitsstreik der übrigen Getreidemühen infolge der Abgabe der Roggen und Weizen wieder in vorheriger Weise in Gana genommen wäre. Auch die Frage für Weizen nach den Brünnen war ziemlich unerschöpflich, und nach dem Rhein bezog sich der vorliegende geringe Bedarf nur auf heimische Qualitäten. Demgegenüber war im ganzen nur geringfügig Ware vorhanden war, die sich billiger stellte, als neu dem Rhein zu bestehen war. Die Auslandsverhältnisse für Weizen infolge auf den deutschen Markt, während der Streik aus. Im Gegensatz zu der Stelle des Getreides in Brotgetreide aus am Berliner Markt der Verkauf in Getreide und Hofer Leinwand. Die Getreide hat sich die dringende Frage nach größeren Erträgen noch verdrängt, während die Angebotsmenge sich verringert haben und die Differenz übernehmend auf mittlere und geringe Qualitäten sich beziehen. Das von anderer Seite zunächst kein Erfolg verdient, so können die Preise, wie sie bei den letzten Märkten in Deutschland abgeben wurden, in etwaungsweise in die Höhe.

Steueränderungen.

Für den Bezirk der Stadt Halle kommt als Zahlstelle, soweit nichts anderes angegeben ist, die Finanzkasse Halle (Saale), Stadt, Gartenbergstraße, in Betracht. (Reichsbankgiro-Konto, Volkshochschule Magdeburger Nr. 8012, bei Überlegung Steuerart fies auszugeben.)

- 29. Februar 1924 (Schonfrist bis 7. März 1924): Vorauszahlung auf die Vermögsteuer.
- 29. Februar 1924 (Schonfrist bis 7. März 1924): Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für Einkommen aus dem Bereiche der Land- und Forstwirtschaft.
- 1. März 1924 (Schonfrist bis 8. März 1924): Obligationsteuer. Zugleich Abgabe einer Steuererklärung auf vorgelegtem Vordruck.
- 5. März 1924 (ohne Schonfrist): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 21. bis 29. Februar gezahlten Gehälter und Löhne. Zugleich Abgabe der Bescheinigung über die im Monat Februar insgesamt abgeführten Steuerabzugsbeträge.
- 10. März 1924 (Schonfrist bis 17. März 1924): Vorauszahlung auf die allgemeine Umsatzsteuer für den Monat Februar, soweit nicht nur eine Verpflichtung zu vierteljährlichen Vorauszahlungen besteht. Zugleich Abgabe einer Voranmeldung nach vorgelegtem Vordruck. Darunter gilt für die Luxussteuer (Spezialer, Kleinhandelssteuer), Wertschöpfungs-, Anzeigen- und Verwaltungssteuer mit besonderer Voranmeldung hierzu.
- 10. März 1924 (Schonfrist bis 17. März 1924): Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für Februar für Einkommen aus dem Bereiche eines Gewerbes oder des Verbaues, soweit nicht nur Verpflichtung zu vierteljährlichen Vorauszahlungen besteht. Zugleich Abgabe einer Voranmeldung nach vorgelegtem Vordruck.
- 10. März 1924 (Schonfrist bis 17. März 1924): Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer für den Monat Februar für Einkommen der körperlichseinerwerbenden Erwerbsgesellschaften, soweit nicht nur Verpflichtung zu vierteljährlichen Vorauszahlungen besteht. Zugleich Abgabe einer Voranmeldung nach vorgelegtem Vordruck.
- 15. März 1924 (ohne Schonfrist): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 1. bis 10. März gezahlten Gehälter und Löhne.
- 16. März 1924 (ohne Schonfrist): Einkommensteuer. a) Vorauszahlung und Voranmeldung zur Entziehung der Einkommensteuer im Abrechnungsperiode für den Monat März; b) Entziehung und Einzahlung für die Abrechnung der Einkommensteuer für den Monat Februar.
- 25. März 1924 (ohne Schonfrist): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 11. bis 20. März gezahlten Gehälter und Löhne.
- 1. April 1924. Zahlung der Zinsen auf Grund der Verordnung über die Erziehung der Deutschen Rentenanlagen.

Elektro-Normal-Uhr-Gesellschaft

Kaufmann & Co.

Halle a. d. S.

Anhalter Strasse 11. Fernsprecher 4539.

Vermietung, Verkauf, Instandhaltung

von elektrischen Uhren mit Selbstzug, elektrischen Signal-Anlagen.

Verkauf

von Arbeiter- und Personal-Kontroll-Apparaten, Wächter-Kontrolluhren, Lokalkarten und Zubehörteilen für sämtliche Systeme.

Kataloge und Angebote kostenlos, auf Wunsch Vertreterbesuch.

Steinway & Sons
Blüthner-Ibach
 Flügel u. Pianos

Alleinvertreter
B. Doll Hales
 Gr. Ulrichstr. 33/34

Hohe Vergütung

zahlt Werk im bes. Gebiet dem, der uns mittlwei, wo Neuanstellung von Brechern, Holzgeräten, Mahschinchen, Mähren etc. oder Brech-, Mahl-, Trocken-, Aufbereitungsanlagen etc. geplant ist. Zuschriften an Nr. 22691 an die Exped. d. Zig. erbeten.

Benzin-Benzol

Hefert prompt

Ernst Reep, Halle (Saale)

Gr. Steinweg 4760.

Carl Bormann & Co.

Kommant-Ges. - Röhrgrosshandlung

Halle (S.)

Fortschr. 2084, 2010
 Tel.: 4000; 4001; 4002

Ständiges, gut sortiertes Lager in **Gas- u. Siederöhren** für jeden industriellen Zweck. Ferner: **Stahlmuffen, Gussmuffen und Flanschrohren**